

Patrick Heinrich (Dokkyo Universität):

Sprache als Kulturerbe in Japan und Deutschland

Die in den 1990er Jahren gestartete UNESCO Initiative, alle in ihrer Existenz bedrohten Sprachen zu erfassen und deren Bewahrung als kulturelles Erbe zu fördern, markiert den Beginn eines internationalen Diskurses zu Minderheitensprachen in Nationalstaaten. Dabei kommt man häufig zu neuen und oft auch überraschenden Einsichten bezüglich sprachlicher Vielfalt in Nationalstaaten. Das wiederum belegt, dass Sprache in staatlichen Kontexten ein emisches und politisches Phänomen ist. Obwohl dies nicht im Interesse einer allgemeinen Sprachwissenschaft sein kann, hat eine überwältigende Mehrheit von Linguisten diese Auffassung von Sprache im 20. Jahrhundert nach Kräften gefördert. Nationalistisch motivierte Sprachkonzeptionen können natürlich auch nicht im Interesse von sprachlichen Minderheiten sein, deren Sprachen und Kulturen ideologisch und funktional untergraben werden, um ungleiche Machtverhältnisse zu stützen. Weiterhin kann es auch nicht im Interesse der entwickelten Ländern des 21. Jahrhundert sein, da die ideologische Postulierung sprachlicher und kulturellen Homogenität eine Barriere für interkulturelles Zusammenleben und internationale Beziehungen darstellt. Trotzdem tun sich viele Nationalstaaten immer noch schwer damit, ihre sprachnationalistischen Ideologien zu überwinden und ihre indigene Sprachvielfalt zu akzeptieren. Die Gründe für die disparaten Entwicklungen liegen vor allem in unterschiedlichen Modernisierungspfaden. Obwohl Deutschland bei der sprachlichen Modernisierung Japan als Vorbild diente, ist die gegenwärtige Situation für Minderheitensprachen in Deutschland und Japan sehr unterschiedlich. Der Vortrag thematisiert insbesondere Japans gegenwärtige Probleme in dieser Hinsicht und wagt auch einen Ausblick in die Zukunft.

Prof. Dr. Patrick HEINRICH

Seit 2010 Associate Professor an der Dokkyo Universität. Forschungsgebiete: Sprache an den Schnittstellen von Gesellschaft und Ideengeschichte. Neuere Veröffentlichungen: Higashi ajia ni okeru gengo-fukko (Sprachrevitalisierung in Ostasien)“ (Hrsg.;), „Ryukyu shogo no kiroku hozon no kiso (Grundlagen zur Dokumentation von Sprachen in Ryukyu)“, „Mezase! Ryukyu shogo no iji (Unser Ziel: Erhalt von Sprachen in Ryukyu!)“ Im kommenden Februar erscheint seine Monographie „The Making of Monolingual Japan“.